

Energie/Umwelt

Energie Energiekonferenz 2014: Prof. Dr. Viktor Grinewitschus wünschte sich: „Mehr Erfolgskontrolle für politische Maßnahmen!“

Mehr als 190 Vertreter der Wohnungswirtschaft sowie Partner aus Politik, Industrie und Wirtschaft haben die Energiekonferenz 2014 zu einer herausragend erfolgreichen Veranstaltung gemacht. Diskutiert wurde auf der gemeinsam von EBZ und VdW Rheinland Westfalen ausgerichteten Veranstaltung in der Philharmonie Essen darüber, wie Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften die Vorstellungen der Politik zur Energieeinsparung wirtschaftlich umsetzen können. Deutlich wurde: Oft geht das schlichtweg nicht.



Podiumsrunde der Energiekonferenz 2014:
Prof. Dr Viktor Grinewitschus,
Dr. Arndt Neuhaus,
Dr. Hans-Lothar Schäfer,
Franz-Georg Rips,
Rainer Deppe,
Alexander Rychter,
Wibke Brems und
Klaus Leuchtman (v.L.)
Foto EBZ

Die Energiewende ist eine der drängendsten gesellschaftlichen Herausforderungen, die Wohnungswirtschaft ist einer der zentralen Akteure. Das bedeutet ein hohes Maß an öffentlicher Aufmerksamkeit und schwierigen Aufgaben für die Unternehmen. Mit der Energiekonferenz 2014 haben EBZ und VdW Rheinland Westfalen das bewährte Konzept auf eine neue Stufe gehoben. Das Ziel: eine gemeinsame Plattform für Vertreter der Wohnungsunternehmen wie auch der Technik- und Industrieunternehmen, um sich kennenzulernen und in konstruktiver Umgebung Kooperationen für gemeinsame zukunftsfähige Lösungen zu schließen.

Im Vorfeld der Veranstaltung hatte das Europäische Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft eine Umfrage unter den Konferenzteilnehmern durchgeführt, mit signifikanten Ergebnissen. So bezeichnen gut 90 Prozent der Befragten den Ausbau erneuerbarer Energien für unverzichtbar, sogar über 90 Prozent der Teilnehmer an der Befragung wollen, dass erneuerbare Energien besser in das Handlungskonzept von Quartieren eingebunden werden. Auch dass der lokale Verbrauch der im Quartier erzeugten Energie wichtig für die Wirtschaftlichkeit der Umsetzung ist wird von über 80 Prozent der Befragten angegeben. Für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften mit den Energieversorgern stehen die Zeichen damit gut. „Wir sind Partner der Wohnungswirtschaft und entwickeln gemeinsam individuelle, dezentrale Konzepte und Lösungen zur Stromerzeugung und -nutzung“, sagte so auch Dr. Arndt Neuhaus, Vorstandsvorsitzender der RWE Deutschland AG. „Wir können mit der Wohnungswirtschaft unser Know-how bei der dezentralen Energieerzeugung bündeln und Synergien heben.“

Bei der Energiewende ist die Wohnungswirtschaft einer der zentralen Akteure

Brand ?

Einbruch

Naturgefahren

Leitungswasser- schäden

Schimmelschäden

**Mehr Sicherheit für
die Wohnungs- und
Immobilienwirtschaft**



**SCHADEN
PRÄVENTION.DE**

Initiative der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

Risiken erkennen. Schäden vermeiden. Kosten senken.

Seit über 30 Jahren ist die AVW Gruppe kompetenter Versicherungsspezialist der Immobilienwirtschaft. Mit unserer Tätigkeit in der Initiative wollen wir die fundierten Erkenntnisse der Versicherungswirtschaft in die Branche transferieren und praxisnahe Präventionsmaßnahmen zur Verfügung stellen.

Hierzu befindet sich das Experten-Portal Schadenprävention.de im Aufbau, das fundiertes Fachwissen für technische Entscheider bietet und dem Erfahrungsaustausch untereinander dienen soll.

In Kooperation die Initiatoren

Wir sichern Werte:

AVW Versicherungsmakler GmbH

Hammerbrookstr. 5 | 20097 Hamburg

Tel.: (040) 2 41 97-0 | Fax: (040) 2 41 97-115

E-Mail: service@aww-gruppe.de

www.aww-gruppe.de

Hier jedoch sieht die Wohnungswirtschaft offenbar auch die drängendsten Probleme, denn die rechtlich-organisatorischen Rahmenbedingungen der Vermarktung selbst erzeugten Stroms werden nach wie vor als erhebliches Hindernis angesehen. VdW-Verbandsdirektor Alexander Rychter kommentiert: „Viele Wohnungsunternehmen wollen heute in den eigenen Beständen Strom erzeugen und kostengünstig an ihre Mieter abgeben. Bei der Stromerzeugung stehen sie aber vor unverhältnismäßigen Steuer- und Energie-rechtlichen Hürden. Wenn Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften zu aktiven Partnern der Energiewende im Wohn- und Stadtquartier werden sollen, ist die Politik dringend gefordert die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.“

Ein zweiter zentraler Punkt: Über 80 Prozent von ihnen glauben nicht, dass in den nächsten Zehn Jahren ein nennenswerter Teil der Bestandswohnungen auf Niedrigenergiestandard gebracht werden wird. Prof. Dr. Viktor Grinewitschus, Professor für Energiemanagement an der EBZ Business School, sagt dazu: „Die Modernisierung vieler Wohnungen nach solchen strikten Standards ist für die Unternehmen schlicht nicht wirtschaftlich. Viel sinnvoller und wirtschaftlicher ist eine Kombination von Maßnahmen aus Dämmung, Anlagenoptimierung und intelligenter Regelungstechnik in den Wohnungen. Für einen Erfolg der Energiewende ist jedoch insbesondere die flächendeckende Sanierung der bereits gebauten Wohnungen entscheidend.“ Alexander Rychter sagt: „Gesetzliche Rahmenbedingungen, die eher auf eine Modernisierung der bestehenden Bausubstanz in der Breite abzielen, hätten einen viel größeren Effekt als eine Gesetzeskulisserie, die nur Leuchtturmprojekte zulässt.“

Dass sie gewillt sind, so viel wie möglich für die zukunftsfähige Ausrichtung ihrer Bestände zu tun, zeigten die Wohnungsunternehmen in Essen nicht allein durch rege Teilnahme an der Energiekonferenz 2014: Lebhaftige Diskussionen und ein vielfältiger Austausch zwischen Technikanbietern und Wohnungswirtschaft prägte die Veranstaltung. Besprochen wurden kluge technische Lösungen – insbesondere abseits der simplen Dämmung von Fassaden – und der praxisgerechte Umgang mit den oft als zu streng empfundenen rechtlichen Vorgaben.

Wie schnell Politik, Industrie und Wohnungswirtschaft sowie die Vertreter der Mieter im Dialog näher zueinander finden zeigte die abschließende Podiumsdiskussion der Veranstaltung mit Wibke Brems (Mitglied des Landtages in NRW, Bündnis90/Die Grünen), Rainer Deppe (Mitglied des Landtages NRW, CDU), Dr. Arndt Neuhaus (Vorsitzender des Vorstandes, RWE Deutschland AG), Dr. Franz-Georg Rips (Präsident, Deutscher Mieterbund e.V.), Alexander Rychter (Verbandsdirektor, Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V.) und Hans-Lothar Schäfer (Vorsitzender der Geschäftsführung, Techem GmbH). Wie schnell Politik, Industrie und Wohnungswirtschaft sowie die Vertreter der Mieter im Dialog näher zueinander finden zeigte die abschließende Podiumsdiskussion der Veranstaltung mit Wibke Brems (Mitglied des Landtages in NRW, Bündnis90/Die Grünen), Rainer Deppe (Mitglied des Landtages NRW, CDU), Dr. Arndt Neuhaus (Vorsitzender des Vorstandes, RWE Deutschland AG), Dr. Franz-Georg Rips (Präsident, Deutscher Mieterbund e.V.), Alexander Rychter (Verbandsdirektor, Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V.) und Hans-Lothar Schäfer (Vorsitzender der Geschäftsführung, Techem GmbH).

Techem-Geschäftsführer Schäfer verwies auf die von seinem Unternehmen seit 14 Jahren jährlich erhobene Energieverbrauchsstudie und zog die ordnungsrechtlichen Maßnahmen der letzten Jahre in Zweifel: „Über viele Jahre konnten wir die positiven Auswirkungen von energetischen Modernisierungen stets an unseren Daten ablesen, denn der Verbrauch sank kontinuierlich. Seit 2008 allerdings stagniert der Verbrauch mehr oder weniger. Der von der Politik gewünschte Effekt tritt nicht ein, die Maßnahmen laufen offenbar ins Leere.“ Dass man sich beim Thema Energieeffizienz/CO₂-Einsparung künftig weniger auf die Dämmung konzentrieren solle und dass eine technologieoffene Erreichung der politischen Ziele künftig Vorrang haben müsse, war denn auch nach ausführlicher Diskussion der Beteiligten auf dem Podium der einhellige Konsens.

Wissenschaftler Grinewitschus wünschte sich: „Mehr Erfolgskontrolle für politische Maßnahmen. Die zunehmend beobachteten Abweichungen zwischen Energiebedarf und Energieverbrauch müssen sich auch in den Verordnungen für die Energieeffizienz der Gebäude niederschlagen“ Hier wird auch sein eigener Lehrstuhl die Diskussion unterstützen, indem an der EBZ Business School künftig noch intensiver evaluiert wird, was Maßnahmen verschiedenster Art für die Gebäude-Energieeffizienz wirklich bringen.

Andreas Winkler

VdW-Verbandsdirektor Alexander Rychter: „Viele Wohnungsunternehmen wollen heute in den eigenen Beständen Strom erzeugen und kostengünstig an ihre Mieter abgeben

Viel sinnvoller und wirtschaftlicher ist eine Kombination von Maßnahmen aus Dämmung, Anlagenoptimierung und intelligenter Regelungstechnik